Universitäts Zeitung

TU DRESDEN

27. Januar 1988
31. Jahrgang
Nr. 2 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Sächsische Landesbibliothek
1. 02. 88
Z.gr.2° 6 (8)

Kubl 22.1 17.2
Säbl 17.2. 23.1 12.

Auf einer Ausstellung anläßlich des Symposiums überzeugten sich die Genossen Hans Modrow und Harry Groschupf (Mitte) von herausragenden Ergebnissen bei der Entwicklung neuartiger biomedizinischer Geräte. Foto: Hojer

Potenzen von Wissenschaft und Industrie voll nutzen

Hochschul-Industrie-Verband „Biomedizinische Gerätetechnik" gegründet – Symposium an der TU – Neue Etappe enger Kooperation

Ein Hochschul-Industrie-Verband „Biomedizinische Gerätetechnik" wurde am 14. Januar 1987 an der Technischen Universität im Beisein von Hans Modrow, 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Prof. Harry Groschupf, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, und weiterer Persönlichkeiten gegründet. Hauptpartner sind neben unserer Universität die Medizinische Akademie „Carl Gustav Carus" Dresden, das Kombinat Medizin- und Labortechnik Leipzig und das Transformatoren- und Röntgenwerk „Hermann Matern" Dresden.

Sie vereinbarten, eng bei der Ausbildung von Ingenieuren der elektronischen, optoelektronischen und präzisionsmechanischen biomedizinischen Gerätetechnik, in der Forschung und im wissenschaftlichen Gerätebau zusammenzuarbeiten. So ist u. a. vorgesehen, auf der Grundlage von Koordinierungs- und Leistungsverträgen gemeinsame Forschungen zur Biosignalgewinnung und -verarbeitung (beispielsweise zur Patientenüberwachung) sowie zur Therapie- und Substitutionstechnik (z. B. zur maschinellen Beatmung) zu betreiben.

Die konzipierten gemeinsamen Aufgaben des wissenschaftlichen Gerätebaus gelten der Applikationsforschung, dem Schaffen von Forschungstechnik (für die biomedizinische Technik und die Medizin) sowie der Versuchs- und Kleinserienfertigung für die medizinische Erprobung und zur Vorbereitung der industriellen Fertigung von Geräten. Dabei gehören kürzere Überleitungszeiten in die Produktion wie dann auch in die medizinische Praxis zu den vorrangigen Zielen der Zusammenarbeit.

Auf einem Symposium, das aus Anlaß der Bildung des Verbandes am gleichen Tag an der TU Dresden stattfand, erörterten die Partner Fragen der perspektivischen Entwicklung biomedizinischer Technik und die jeweils konkrete Verantwortung bei der künftigen gemeinsamen Arbeit. Zu den im Bezirk ansässigen Konsultativpartnern des Hochschul-Industrie-Verbandes gehören der VEB Kombinat Robotron, der VEB Pharmazeutisches Kombinat GERMED, das Forschungsinstitut Manfred von Ardenne und das Forschungsinstitut für Medizinische Diagnostik.

Hans Modrow bestärkte die Partner des Verbandes darin, alle Möglichkeiten konsequent zu nutzen, um das umfangreiche wissenschaftlich-technische Potential des Bezirkes auch auf dem Gebiet des Gesundheitswesens voll zum Tragen zu bringen und bezeichnete die bevorstehende Zusammenarbeit als einen Grundstein neuer Qualität.

Er wies auf die große Verantwortung aller Beteiligten hin, denn schließlich kämen die Ergebnisse ihres gemeinsamen Wirkens unmittelbar für den Menschen zum Einsatz, seien ihre Erfolge für unsere Bevölkerung auch ein Gradmesser dafür, wie spürbar sich die beschlossene Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik im täglichen Leben niederschlägt. Es käme künftig auch darauf an, daß keines der entwickelten neuen Geräte auf dem Weg zum Produzenten „auf der Strecke bleibt" und daß sich die Partner in den medizinischen Bereichen ebenfalls langfristig auf Neuentwicklungen einstellen.

W. F.

Kampfprogramm 88: Impulse und Ideen für Spitzenleistungen

Parteikollektive berieten auf Januar-Versammlung anspruchsvolle Vorhaben – Als Kommunist Beispiel geben und mobilisieren

Konstruktiv und vorwärtsdrängend packen auch die Kommunisten der APO 3 unserer GO Physik die vor ihnen liegenden politischen und fachlichen Aufgaben an. Ausgehend von den Beschlüssen der 5. Tagung des ZK berieten sie auf ihrer Mitgliederversammlung im Januar das neu zu erarbeitende Kampfprogramm, legten sie jene Schwerpunkte fest, die für jeden Genossen bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1988 von besonderer Bedeutung sind.

APO-Sekretär Prof. Seidel sprach zunächst über das für die Menschheit so bedeutsame vergangene Jahr und verwies auf die zwei großen Ereignisse: die Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Moskau und die Unterzeichnung der Abrüstungsvereinbarung in Washington zur Liquidierung der Mittelstreckenraketen – Ereignisse, die die Größe und Stärke des Sozialismus dokumentieren und Beweis sind für die Richtigkeit unserer Politik, unserer Weltanschauung. Entspannung ist kein Prozeß, der im Selbstlauf geschieht. Er erfordert zähes Ringen, große Ausdauer und muß mit ständigem Nachdruck betrieben werden. Er bedingt aber vor allen Dingen einen ökonomisch starken Sozialismus. Der Bogen spannt sich also für uns, für jeden einzelnen, von den außenpolitischen Ereignissen über unsere ökonomische Stärke zur Planerfüllung, bis zum eigenen Arbeitsplatz, sei es am Computer, im Labor, am Schreibtisch oder im Hörsaal.

Das Wissen um die Bedeutung der eigenen Arbeit und der Anspruch an sich selbst, sie so gut wie nur möglich zu leisten, auch die Bewußtheit um die führende Rolle der Partei – konkret: das politisch-ideologische Auftreten der Genossen in den Arbeitskollektiven, unsere Vorbildwirkung – kennzeichneten die Diskussion um das Kampfprogramm.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wir TU-Angehörigen bekräftigen am 13. Februar

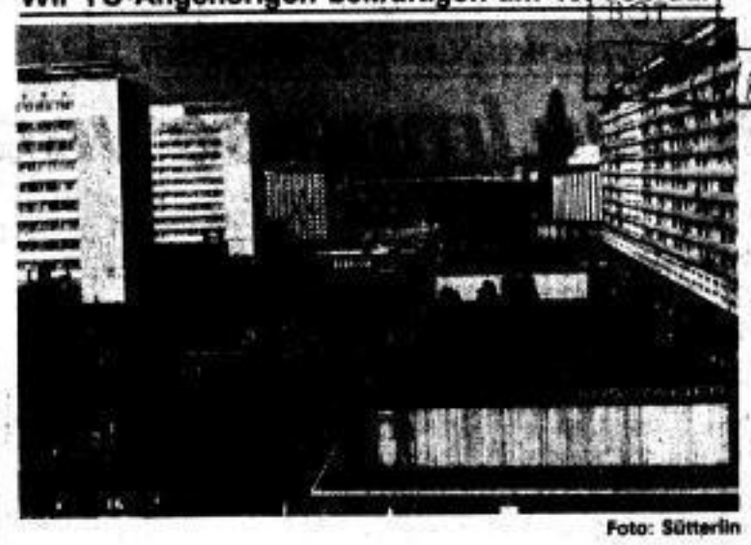

Foto: Sütterlin

Nie wieder ein Inferno Dresden – alles tun für eine kernwaffenfreie Welt!

Am 13. Februar 1988 gedenkt die Dresdner Bevölkerung auf einer Großkundgebung des 43. Jahrestages der grausamen Zerstörung unserer Stadt durch anglo-amerikanische Terrorbomber. Das aus Schutt und Asche wiedererstandene und neu aufblühende Dresden ist mahnende Forderung, unablässig für die Verhinderung eines nuklearen Infernos und das friedliche Zusammenleben von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen einzutreten.

Wir Angehörigen der Technischen Universität bekunden durch engagierte Teilnahme

- **unseren Willen, mit neuen Initiativen und Taten im Wettbewerb den Sozialismus weiter zu stärken und bekräftigen damit die Forderung nach einer kernwaffenfreien Welt bis zum Jahre 2000**
- **unsere uneingeschränkte Zustimmung zu den Friedensinitiativen der Sowjetunion und aller Warschauer-Vertrags-Staaten**
- **unsere Bereitschaft, an jedem Tag und zu jeder Stunde den Frieden für uns, unsere Kinder und Enkel, unser Land und unseren Kontinent, für unsere Erde zu verteidigen und zu bewahren und fordern:**

– Europa darf kein Euroshima werden!
– Der Weltraum und die Erde müssen dem Frieden bleiben!
– Ins nächste Jahrtausend atomwaffenfrei!

Die Großkundgebung findet am Sonnabend, dem 13. Februar, 10.30 Uhr auf dem Georgi-Dimitroff-Platz statt. Wir Universitätsangehörigen stellen uns 10.10 Uhr in der Augustusstraße (Fürstenzug) in der Reihenfolge der Sektionen.

An jedem Tag, zu jeder Stunde dem Frieden unsere Stimme und Tat

In Kürze jährt sich zum 43. Male jener Tag, an dem Dresden in Feuer, Schutt und Asche versank. Am 13. Februar 1945 warfen anglo-amerikanische Bombergeschwader ihre todbringende Last über Dresden ab. Dresden erlitt nun das gleiche Schicksal wie Coventry und viele andere Städte, die die Hitlerfaschisten erbarmungslos zerstörten.

Was für einen Sinn hatte dieses barbarische Bombardement? Wem nutzte es? Heute wissen wir, daß der militärisch völlig bedeutungslose Angriff auf Dresden vom britischen Premier Churchill in Übereinstimmung mit jenen Kräften unter den westlichen Alliierten befohlen wurde, die sich von dieser Aktion namens „Donnerschlag" erhofften, mit der Sowjetunion über die Gestaltung der europäischen Nachkriegsverhältnisse in ihrem Sinne von einer „Position der Stärke" aus verhandeln zu können. Der schnelle Vorstoß der Roten Armee zur Zerschlagung der faschistischen Truppen und schließlichen Befreiung unseres Volkes hatte noch Ärgeres verhütet: den von Churchill vorgesehenen Abwurf der Atombombe über Dresden, die jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht einsatzbereit war.

Nach wie vor bewegt uns die Frage: Wie bannen wir ein für allemal die Gefahr eines neuen Infernos, wie kann Friede für immer geschaffen werden? Um zu bekunden, daß wir – die Bewohner dieser Erde – dauerhaften Frieden wollen, demonstrieren jährlich Millionen von Menschen. Doch es genügt nicht, für den Frieden nur zu demonstrieren, ihn zu bewahren erfordert an jedem Tag und zu jeder Stunde aktives Handeln im persönlichen und im gesellschaftlichen Leben.

Seit dem 13. Februar 1945 ist vieles in der Welt anders geworden, aber noch ist der Frieden in Gefahr. Nachdem er 1945 in Europa wieder hergestellt war, planten reaktionäre Kräfte in der Welt schon sehr bald wieder neue Kriege und bauten neue Waffen. Das schreckliche Schicksal von Nagasaki und Hiroshima brandmarkte eine Waffenart, deren tödliche Wirkung die der bisher herkömmlichen weit übertrifft. Wissenschaftler imperialistischer Länder arbeiten auch heute noch daran, diese Waffen weiter zu vervollkommnen. Es werden immer neue Waffen getestet und stationiert. Um so bedeutungsvoller ist jenes historische Ereignis, das im Dezember 1987 stattfand: das Abkommen zwischen der UdSSR und den USA über die Beseitigung der Mittelstreckenraketen. Damit wurde der Anfang gemacht, die Wettrüstungsspirale zu stoppen und die vorhandenen Waffen weiter zu reduzieren.

Der Kampf um den Frieden ist oberstes Gebot, er wird nicht zuletzt unterstützt durch gute Studienleistungen jedes einzelnen Studenten. Es ist uns Verpflichtung, jedes Jahr an der Gedenkkundgebung für die über 35000 Opfer des 13. Februar 1945 teilzunehmen. Auch ich werde wieder dabei sein, um die Toten zu ehren und die Lebenden zu mahnen.

Thora M. Hiestermann,
Sektion Arbeitswissenschaften

1 Million Operationen je Sekunde

Erster Robotron-32-Bit-Rechner des Hochschulwesens der DDR dem Informatikzentrum an der TU Dresden übergeben

Vertreter des Kombinates Robotron übergaben am 13. Januar 1988 einen der ersten von ihm produzierten 32-Bit-Rechner K 1840 dem Informatikzentrum des Hochschulwesens der DDR an der TU Dresden. Teilnehmer dieses bedeutsamen Anlasses waren die Genossen Dr. König, Abteilungsleiter der SED-Bezirksleitung, Dr. Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Rektor Prof. Jacobs.

Der übergebene Rechner hat eine Verarbeitungsgeschwindigkeit von einer Million Operationen in der Sekunde. Er ist mit einer größeren Anzahl von Bildschirmarbeitsplätzen sowie mit grafischen Ein- und Ausgabegeräten zur maschinellen Erfassung und Darstellung von Konstruktionsunterlagen ausgestattet. Trotz gleicher Leistungsfähigkeit benötigt der neue 32-Bit-Rechner für seinen Betrieb weniger Elektroenergie, weniger Arbeitskräfte und kann auf einer kleineren Fläche aufgestellt werden als ein vergleichbarer Großrechner der ESER-Reihe.

Für den Rechner werden moderne und leistungsfähige Basis-Softwarepakete bereitgestellt, die auch die Verkopplung mit den direkt beim Anwender aufgestellten Arbeitsplatz- und Personalcomputern des Kombinates Robotron vorsehen, so daß sich der Anwender ausschließlich auf die Lösung seiner fachspezifischen Probleme konzentrieren kann. Ein weiteres Qualitätsmerkmal des 32-Bit-Rechners ist, daß die bereits für seinen Vorgängertyp erarbeiteten Softwarelösungen nicht wertlos werden, sondern unmittelbar weitergenutzt werden können.

Anläßlich der Übergabe dieses Rechners verpflichteten sich die Kollektive des Informatikzentrums zu neuen Leistungen auf der Basis des K 1840 bzw. zur vorfristigen Erfüllung geplanter Ergebnisse in höherer Qualität. Diese Verpflichtungen enthalten unter anderem folgende Schwerpunktaufgaben:

- Die qualitativ neuen Anwendungsmöglichkeiten der 32-Bit-Rechentechnik sollen zur Erhöhung der Zukunftsorientiertheit unserer Ausbildung in die Lehrveranstaltungen integriert werden. So wird der K 1840 ab dem Frühjahrssemester 1988 in der studentischen Ausbildung im Lehrgebiet Rechnersysteme, Teil Assemblerprogrammierung, unter Leitung von Doz. Dr. U. Hofmann und ab Herbstsemester 1988 im Lehrgebiet Programmierungstechnik und Softwaretechnologie unter Leitung von Dozentin E. Horn eingesetzt. Gleichzeitig stellt sich das Wissenschaftlerkollektiv des Bereiches Angewandte Informatik das Ziel, ab Studienjahrgang 84 einen großen Teil der von ihm betreuten Studenten in der wissenschaftlich-produktiven Arbeit für Aufgaben des Forschungsplanes unter Nutzung der 32-Bit-Rechentechnik einzusetzen.
- Das Rechenzentrum des Informatikzentrums verpflichtet sich, den in Kooperation mit Robotron-Projekt Dresden entwickelten Modula-2-Compiler für den K 1840 vorfristig zur Nutzung für die Lehrveranstaltung Softwaretechnologie ab Herbstsemester 88 zur Verfügung zu stellen.
- Das Kollektiv des Wissenschaftsbereiches Rechnersysteme will die Vorlaufarbeiten zur Entwicklung von Rechnernetzsoftware entsprechend internationaler Standards für 32-Bit-Rechner unter Leitung von Prof. Garbe, die im Rahmen der Forschungskooperation mit dem Kombinat Robotron abgestimmt sind, intensivieren. Gleichzeitig werden Hard- und Softwarekomponenten zur Einbindung des K 1840 in lokale Netze entwickelt. Damit wird es möglich sein, von bereits vorhandenen Personal- und Bürocomputern auf die leistungsfähige 32-Bit-Technik zuzugreifen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Während der feierlichen Übergabe: Prof. Tzschoppe übermittelt Dr. Kempe (r.) und allen Werktätigen des Kombinats Robotron den herzlichsten Dank. Foto: Hojer

Gesellschaftlicher Rat mit bedeutsamen Aktivitäten

Der im Dezember 1986 neukonstituierte Gesellschaftliche Rat der TU Dresden unter dem Vorsitz des Generaldirektors des VEB Kombinat NAGEMA, Genossen Dipl.-Ök. Rolf Grupe, erwies sich im ersten Jahr seiner neuen Arbeitsperiode als ein arbeitsfähiges Organ der demokratischen Mitwirkung am Leitungsprozeß unserer Universität. Auf der Grundlage einer längerfristigen Konzeption von Arbeitsschwerpunkten befaßte sich dieses Gremium auf seinen Frühjahrs- und Herbsttagungen des Jahres 1987 mit bedeutenden Problemen des wissenschaftlichen Lebens der Universität, die maßgeblich und auf längere Sicht die Entwicklung unserer Alma mater mitbestimmen. Daraus seien unter anderem genannt:

– die Grundsätze der Entwicklungskonzeption der TU Dresden bis zum Jahre 2000 auf den Gebieten der Profilierung der Lehre und Forschung, des Lehrkörpers und der materiell-technischen Basis;
– die Wirksamkeit des Informatikzentrums des Hochschulwesens an der TU Dresden zur Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien in der sozialistischen Volkswirtschaft der DDR;
– die erreichten Ergebnisse und die noch bestehenden Probleme bei der Heranbildung und beim Einsatz promovierter Kader für und in den verschiedenen Bereichen der gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Praxis;
– die bisherigen Ergebnisse und die weiteren Anforderungen bei der Realisierung der mit den Kombinaten im Jahre 1986/87 abgeschlossenen Koordinierungsverträge und deren gemeinsame ökonomische, personelle und materiell-technische Sicherstellung.

Von den Beratungen des Gesellschaftlichen Rates zu dem genannten Problemkreis gingen für die Leitungstätigkeit des Rektors, aber auch für die in diesem Rat vertretenen Praxispartner wesentliche Impulse aus. Die konstruktiven und auch streitbaren Beiträge der Mitglieder des Rates aus solchen Partnerkombinaten wie Carl Zeiss Jena, Elektromaschinenbau Dresden, Fortschritt Landmaschinen Neustadt, Metallwaren Dresden, NAGEMA und Robotron, um nur einige

(Fortsetzung auf Seite 2)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19880000/7